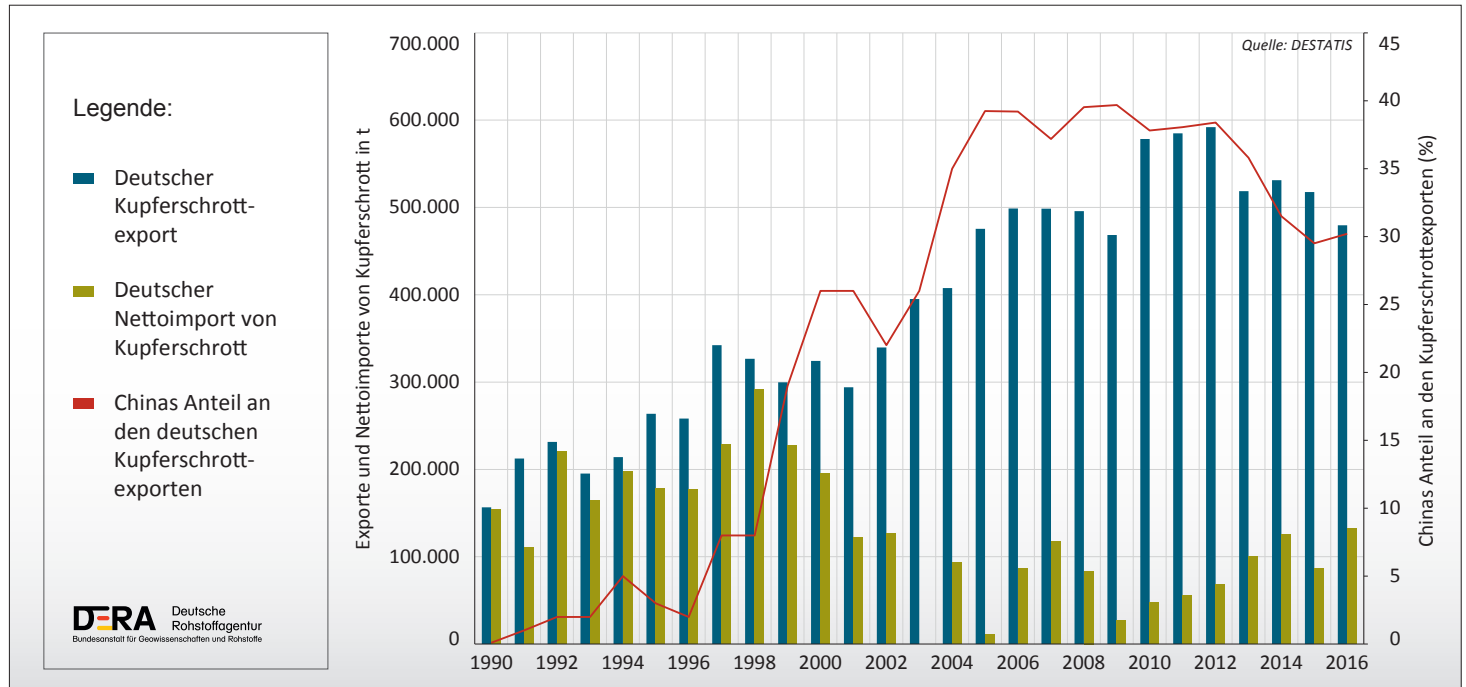


■ Chinas Anteil an den deutschen Kupferschrottexporten



■ Verunsicherung auf den Sekundärrohstoffmärkten

Chinas neue Einfuhrbestimmungen für Abfälle aus dem Ausland sorgen für Aufregung auf den Sekundärrohstoffmärkten. Als Folge der Neuausrichtung des chinesischen Wirtschaftsmodells hin zu einem nachhaltigen Wachstum hat die chinesische Regierung im August 2017 Importverbote für 24 feste Abfallstoffe angekündigt. Davon betroffen sind Kunststoffabfälle, unsortiertes Altpapier, Textilien und Vanadiumschlacke. Damals hatte die Ankündigung einen kurzzeitigen Anstieg des Vanadiumpreises ausgelöst.

Seit dem 01.01.2018 ist dieses Importverbot nun in Kraft. Zusätzlich hat das chinesische Ministerium für Umweltschutz Ende letzten Jahres die Umweltstandards für Abfallimporte verschärft. Ab dem 01.03.2018 gelten 11 neue Standards, welche die bisherigen aus dem Jahr 2005 ersetzen sollen. Es gelten dann strengere Regelungen für radioaktive und umweltschädliche Stoffe und andere Verunreinigungen der Abfälle und Schrotte. Damit steigt die Qualitätsanforderung für Abfallexporte nach China.

Global gesehen ist China ein bedeutender Importeur von Metallschrotten wie Aluminium-, Kupfer- oder Zinkschrott. 2016 importierte das Land beispielsweise 1,92 Mio. t Abfälle und Schrotte aus Aluminium.

Der globale Anteil Chinas betrug 22 %. Im selben Jahr wurden 3,35 Mio. t Kupferschrott eingeführt, was gut der Hälfte der globalen Importe entsprach.

Auch für Deutschland ist China in Bezug auf Metallschrotte ein wichtiger Handelspartner. Das Land ist der wichtigste Abnehmer von deutschen Kupferschrotten. So gingen im Jahr 2016 etwa 30 % der deutschen Kupferschrottexporte nach China.

Sollten Chinas Importe der betroffenen Sekundärrohstoffe aufgrund der Neuregelungen deutlich zurückgehen, so wäre es für die Exporteure notwendig neue Märkte zu erschließen und neue Abnehmer zu finden. In welcher Art und Weise die Märkte darauf reagieren werden, ist aktuell noch nicht absehbar. Allerdings wird China den Trend hin zu einer nachhaltigeren und insgesamt ökologischeren Wirtschaft mittel- und langfristig fortsetzen.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.deutsche-rohstoffagentur.de